Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 16 (1908)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Jedwede Verwendung eines Teiles der Anleihe zu verweigern, solange dieselbe nicht gezeichnet und die Tirektion nicht in die Lage versetzt ist, den Sektionen ein aussiührliches und vollständiges Exposé über die Verwendung der versügbaren Summe zu unterbreiten."

Dieser Antrag wurde in französischer Sprache durch Herrn Schmidely und in deutscher durch Herrn Dr. Dunant begründet.

Diskuffion. Un diese Unträge und ihre Begründung durch die Referenten schloß sich eine lebhafte Distussion. Un derselben beteiligten sich folgende Redner: Herr Dr. Baumgartner, Gerliswil, Oberfeldarzt Dr. Mürset und Zentralkassier G. Müller für die Anträge der Direktion: Herr Pfr. Reichen und Dr. Ziegler für Antrag Winterthur: Herr Pfr. Trantvetter für Zürich, Herr Dr. Streit für Aaran und Herr Dr. Lardy für Genf. Das Prasidium erflärt, daß die Direftion die Bemerfung im Antrag von Zürich, wonach der Schulfonds dem Versicherungs= zwecke nicht entfremdet werden dürfe, ohne weiteres annehme und ihren eigenen Unträgen unter II. B. 3. beifügen werde.

Abstimmungsmodus. Rach geschlossener Diskussion wurde vom Präsidenten vorsgeschlagen, die zahlreichen Anträge für die Abstimmung in folgender Weise zu gruppieren.

- I. Gruppe. Anträge, die auf die Direkstionsvorschläge eintreten: hierher gehören:
 1) Direktionsanträge, 2) Zürich, 3) Narausamt dem Individualantrag von Dr. Streit.
- II. Gruppe. Anträge, die auf die Direktionsvorschläge nicht eintreten wollen (Winsterthur, Genf).

Vor Beginn der Abstimmung zieht Herr Dr. Huber den Antrag des Zweigbereins Winterthur zurück und erklärt, daß die Winters thurer Delegierten sich dem Zürcher Antrag anschließen. Es bleibt somit in Gruppe II nur noch der Antrag Gens.

Es wird deshalb die Abstimmung in folgender Weise vorgenommen:

A. Eventuelle Abitimmung.

- 1. Anträge der Direktion 60 Stimmen Antrag Zürich 37 Stimmen:
- 2. Anträge der Direktion 88 Stimmen Anträge Aaran 13 Stimmen.
- 3. Der Antrag der Direktion auf Gewährung eines Dotationskapitals von Fr. 400,000 erhält gegenüber dem individuellen Antrag von Dr. Streit, Aarau, die Dotation auf Fr. 250,000 festzuseßen, große Mehrheit.

B. Definitive Abstimmung.

Anträge der Direktion mit dem zürcherischen Zusatz zu II. B. 3. betreffend Versicherungszwecke des Schulfonds 107 Stimmen; Antrag Genf 26 Stimmen.

Es ist somit die Eintretensfrage auf die Direktionsanträge mit großem Mehr bejaht worden.

Nach dieser Abstimmung beschließt die Verssammlung, von einer artikelweisen Berakung der Direktionsankräge abzuschen. Somit sind diese Anträge mit dem aus dem Zürcher Antrag herübergenommenen Zusah angenommen.

Nachdem noch Herr M. Dunant die Unwesenden an die nächste, am 31. Mai in Genf stattsindende Jahresversammlung des Roten Kreuzes erinnert und zu zahlreichem Besuch derselben eingeladen hatte, schließt das Präsidium mit einem kurzen Schlußwort um 5 Uhr die Verhandlungen.

Das Zentralfefretariat.

Aus dem Vereinsleben.

Weinfelden. Eine eigene Art Examen hat gestern im Saale des Hotels "Krone stattgefunden. Die Examinanden waren Franen und Töchter, Examinator war ein hiesiger Arzt, Inspettor ein Kollege desselben. Man glaubte sich in einen Krankensaal versetzt, denn in einigen Betten lagen jugendliche "Pas

tienten", denen es freilich pudelwohl zu sein schien, auf einem Tische war allerhand Verbandmaterial ausgebreitet, auch ein flappbeinigs Stelett mar aufgestellt, an Bänden hingen anatomische Tafeln. Bas war denn los? Seit einem Biertesjahr vereinigte ein Rurs für häusliche Krantenpflege 20 hiefige Damen je zweimal wöchentlich zu eifriger und gewissenhafter Arbeit. Veranstaltet war der Rurs von der Seftion Mittelthurgan besichweizerischen Roten Krenges, Leiter besjelben mar beren Brajident, Berr Dr. med. Echildfnecht, der trop feiner großen beruflichen Inanspruchnahme als hochgeschätter und verdienter Arzt diese neue Aufgabe auf sich nahm und mit gewohnter Energie zielbewußt durchführte. Der Rurs ichlog gestern mit einer Prüfung ab, die sich in Unwesenheit einer großen Angahl Gäste, namentlich aus der hiefigen Damemvelt, und der Bertreter der Behörden, vollzog. Bom Zentralfomitee des schweize= rischen Roten Kreuzes war als Juspettor Herr Dr. med. Fägler aus Momanshorn abgeordnet worden. Der theoretische Teil der Prüfung leistete den vollen Beweis, daß jämtliche Kursteilnehmerinnen fich reiche Renntnisse in der Anatomie und Krantheitslehre erworben. Die nicht immer leichten Fragen wurden wie am Schnürli beantwortet. In der praftischen Prüfung tösten die Examinandinnen die ihnen vom Kursleiter gestellten Anfgaben betreffend Krankenpflege, Anlegung von Berbänden ze. prompt und sicher. Die Prüfung dauerte nahezu drei Stunden.

Der Inspettor Berr Dr. Gägler gedachte in seiner Uniprache der Bedeutung der vom Roten Arenz überall in der Schweiz veranstalteten Kurse für häusliche Krankenpflege und der Samariterfurse. Im Rriegsfalle würde die Militärjanität nicht ausreichen, diese müßte durch der Krankenpflege fundige Zivilpersonen unterstützt werden. In Friedenszeit muß vorgejorgt werden, daß jolches Brivatperional ausge= bildet wird. Die Teilnehmerinnen jolcher Aurje jollen aber auch die geschulte Krantenpflege, die man nicht für alle Patienten befommen fann, erfegen und ent= laiten. Sie müisen aber auch die Lioniere der Vernunft sein, denn im täglichen Leben kommt es nicht jelten vor, daß die pflegenden Personen für den Arzt eher ein Hemmis als eine Unterftützung be= deuten und verderben, was der Arzt gutgemacht. Der Sprechende beglückwünscht Herrn Dr. Schildfnecht und die Kursteilnehmerinnen zu dem glänzend abgelegten Egamen und hofft, daß lettere in Zufunft den Zwecken des Roten Kreuzes jumpathische Aufmerkjamfeit ichenfen werden.

Herr Pfarrer Schweizex in Bugnang sprach im Namen des Vorstandes der Sektion Mittelthurgan dem bewährten Kursleiter für seine hingebende Tätigkeit im Dienste humanitärer Bestrebungen den wärmsten Tank aus, ebenso den Aursteilnehmerinnen für den emsigen Fleiß und guten Willen, den sie seit einem Viertelsahr für die gute Sache befundet.

Das daraufiolgende Bankett vereinigte eine stattliche Gesellschaft von Freunden unserer Sache. Der Kursteiter dankte den Teilnehmerinnen herzlich in Borten für ihren Fleiß und ihre Ausdauer, sie zugleich ermahnend, das Gelernte zu behalten, zu beseinigen und zu erweitern. Die größte Herzensgüte kann nur im Bereine mit Verstandesausbildung praftische Ersolge auf dem Gebiete der Krankenpslege erziesen.

Nachdem von dem Kurschef dem Leiter im Namen der Teilnehmer den wärmsten Dank ausgesprochen und als äußeres Zeichen derselben ein hübsches Präsent übersreicht worden, entwickelte sich eine recht gemittliche Stimmung, zu der Deklamationen, Gesänge Klaviersproduktionen ze. wesentlich beitrugen.

Möge das Tener der Begeisterung, das alle Teilsnehmerinnen gleich beselte, nie erlöschen! Mögen sie alle stets eingedenf sein des Dichters Wort:

"Uns alle eint im wirren Weltgetriebe, Das Note-Krenz-Panier der Nächstenliebe."

In Schaffhausen trug man fich in Samariterfreisen schon längere Zeit mit dem Gedanken der Gründung einer Sanitätshülfstolonne. Der Samariterverein Schaffhausen hatte ichon seit Jahren größere Unschaffungen in Transportmitteln gemacht, um diese Gründung zu erleichtern und die neu erstehende Kolonne sogleich mit einigem Material ver= jehen zu fönnen. Die Uebung vom 20. Oftober 1907 jollte nun der im Werfe befindlichen Kolonne feste Gestalt geben. Der Samariterverein setzte sich mit dem Kreisfommando und der Militärdireftion Schafihausen in Berbindung, die sich sogleich in sehr zuvorkom= mender Weise für die neue Organisation interessierte, in der Tagespresse zu verschiedenen Gelegenheiten auf die Uebung aufmerkfam machte und die Land= jturm-Sanitätsmannschaft offiziell zur Beteiligung an dieser Uebung anfforderte. Es wurde ferner die Transportfommission des Roten Areuzes in Kenntnis gesett, von der als Abgeordneter ihr Chef Berr Oberst Bohm in Basel erschien. Der Territorialarzt VI ließ sich durch Herrn Major Moor in Uster vertreten. Es waren ferner Abgeordnete der Militärbehörden, der Rot-Areug-Vereine und der benachbarten Samaritervereine bei der Uebung anwesend.

Bei der ganzen Uebung sollte der Verwundetenstransport die Hauptrolle spielen. Es soll bei dieser Gelegenheit auch weitern Kreisen gezeigt werden, welches der Zweck einer solchen Kolonne ist und in welcher Weise sie arbeitet.

Die spezielle Supposition nahm einen Erdrutsch am sogenannten Engeabhang an, durch den 30 Perssonen verletzt wurden.

Die Uebung begann nachmittags ein Uhr und stand unter der kundigen Leitung von Herrn A. Altorser, Präsident des Samaritervereins. Als Berjammlungssort war das Schützenhaus in Schasshausen vorgesehen, von der die jupponierte Unglücksstädte etwa ein km entjernt liegt. Es versammelten sich im ganzen gegen 100 Beteiligte, wovon 58 Mitglieder des Samaritersvereins (darunter 28 Herren), serner Turner und Mitglieder des Sicherheitsdienstes Verwendung sanden. Von Uebungsseiter wurden solgende vier Gruppen gebildet: Gruppe 1: Verbandabteilung, Gruppe 2: Transport, Gruppe 3: Spitalsettion, Gruppe 4: Sicherheitswache.

Die Simulanten, 30 an der Jahl, wurden am Ort des Unglücks verteilt. Sie erhielten hier den ersten Berband und wurden kunstgerecht auf zum Teil sehr schwierigen Wegen zum ersten Verbandplat transportiert. Unterdessen arbeitete die Transportabteilung mit großem Eifer und Verständnis an der Impropisation der notwendigen Tragbahren und der Singisten signing solgender Transportmittel: 1) ein Brückenwagen sir 8 Liegende, 2) ein Brückenwagen sir vier Liegende, 3) ein Leiterwagen sir 15 Sipende, 4) eine Räderbahre sür einen Liegenden, 5) zwei Milchkarren für zwei Sipende. Total 30.

So wurden von der Transportabteilung innerhalb 40 Minuten für 30 Verlette die Möglichkeit zum Transport geschaffen. Die Simulanten wurden bann von der Transportgruppe durch Trägerfetten vom Berbandplatz auf die Wagenhaltestelle abgeholt und nach Anordnung von Sanitätsfeldweibel Mettler in die Fuhrwerke verladen. Die ganze Arbeit nahm einen raschen und geordneten Berlauf, so daß schon eine Stunde nach Beginn der Uebung die Simulanten verbunden auf den Fuhrwerfen sich befanden. Um 21/2 Uhr jette sich die Wagentolonne in Bewegung, nach dem eingerichteten Notspital auf dem Schützen= haus. Mit großem Eifer und großer Geschicklichkeit hatte unter der fundigen Leitung von Frau P. Fren-Siegerift die Spitalsettion aus einem leerstehenden Schopf ein gastliches, einladendes Spital eingerichtet. Der ganze große Raum war durch Leinwand in verichiedene Zimmer abgeteilt, die ihrem Zweck ent= iprechend ausgerüftet wurden. Gin Caal war für Schwerverwundete, einer für Leichtverwundete und einer für Hoffnungslose bestimmt; ein Zimmer war als Operationszimmer vorgesehen und eines für das Bureau reserviert. Die ganze Einrichtung war recht zweckmäßig getroffen. Die Abteilung für Schwer= franke war ausgestattet mit 12 Betten. Auf Holggestellen waren gut gepolsterte Strohjäcke ausgebahrt und jedes Bett mit Leintüchern und einer Wolldecke versehen. Die Einrichtung erinnerte ganz an ein Burenspital in Ladnsmith, dessen Photographie unter den Projektionsbildern der Lichtbilderserie des Roten Kreuzes gegenwärtig in der Schweiz zirkuliert. Im Spital wurden nun die Verbände und die ganze geleistete Arbeit einer sachlichen Kritik durch Dr. E. Schneiter unterzogen, der sich mit der geleisteten Arbeit als recht befriedigt erklärte.

Die Uebung war überall von einer großen Zusichauermenge mit Interesse versolgt worden. Es zeigte sich auch bei diesem Anlah wieder, daß das Samariters und Not-Kreuz-Werf die Sympathien großer Kreise in Schasshaufen besitzt.

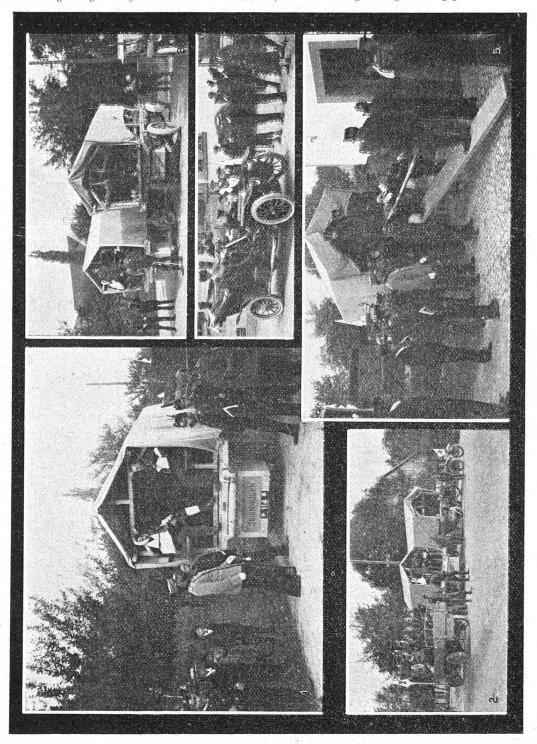
Nach Ablauf der Uebung vereinigte ein einsaches Albendessen im Saale des Schützenhauses die Teilnehmer und die geladenen Bafte. Es wurden bei dieser Welegenheit durch Reserate von Herrn Cherft Bohny und Oberleutnant C. Schneiter nochmals die Notwendigfeit der Hulfstolonnen betont und ihrer Einrichtung durch die freiwillige Bulfe das Wort geredet. Die girfulierenden Liften, in die fich die= jenigen einschrieben, die sich an der Bulfstolonne beteiligen wollten, wies denn auch die Zahl von 20 Mann auf, welcher Berjonalbestand als Freiwilligenforps die Bildung einer Canitats kolonne garantieren wird. Es wurden denn auch bei gleichem Unlag Verhandlungen mit den Vertretern des Rot= Rreug= Bereins gepflogen, um die Zweigieftion Schaffhausen zur Finanzierung der Kolonne zu bewegen und namentlich, um derselben diejenige Stellung geben zu fonnen, die fie vorichriftsgemäß eben einnehmen foll. Bis jest waren alle Kolonnenbestrebungen durchaus von Samaritern ins Werf gefett worden.

In den letzten Tagen hat sich nun der Borstand des Rotz-Kreuz-Bereins Schafschausen der im Werden begriffenen Institution tatkräftig angenommen und prinzipiell die Bildung und Unterstützung der Sanistätskolonne gutgeheißen. Es steht also auch die Finanzierung der Kolonne in sicherer Aussicht, so daß in nächster Zeit mit den Tetails der Organisation bes gonnen werden kann.

Antomobil - Perwundetentransport des Militärsanitätsvereins Zürich.*) Dichte Nebelsmassen lagerten über Stadt und Land, als Sonntag den 22. September 1907 sich die Mitglieder des Vereins vom Bataissen 68 und des Militärsanitätssvereins Zürich vor dem Hirschengrabenschulhause vers

^{&#}x27;) Tas Klicher zu diesem Bericht ist uns von der Redattion der in Bern erscheinenden Zeitschrift "Automobil = Nevue" in zuvorkommendster Weise zur Verfügung gestellt worden. Reck.

jammelten. Früh 6 Uhr war's, kaum graute der Tag. Und gar seucht war die Lust, es schien seden Augensblick mit Regen beginnen zu wollen. Die Mannschaft Brücke gab's einen Halt. Hier wurden die genaueren Instruktionen von der inzwischen per Auto nachge=rückten Uebungsleitung bekanntgegeben.



wurde abgeteilt und instruiert, dann marschierte sie unter Trommelwirbel hinaus gegen Ballisellen. Bor lleberschreitung der kleinen, gedeckten, akten Glatt= Die im Hirschengrabenschulhause in Zürich zurückgelassene Mannschaft hatte die Ausgabe, das Material (Tragbahren, Verbandstosse ec.) auf Motorlastwagen (zwei große und ein fleiner) zu verladen und mitzu= führen nach dem Schulhause Baltisellen und nach dem Truppenverbandplate in der Gegend Eichbühl bei Baffersdorf. Die beiden großen Wagen waren an den vorhergegangenen Abenden vom Militär= janitätsverein in jehr zweckentsprechender Beise zum Transporte von Berwundeten eingerichtet worden. Der eine Wagen zum Liegendtransport von acht Schwerverletten mittelft Tragbahren und der andere für vier liegend zu Transportierende und mit zwei seitlichen Banten für noch jechs bis acht leichter Verlette gum Sigen. Das dritte Lastautomobil war mittelft zwei Bänken zur Beförderung von 12 "Marichfähigen" hergerichtet worden. (Vergleiche die Vilder.) Der weitere Berlauf der liebung war nun folgender: Die Mann= ichaft vom Bataillon 68 besetzte nach einem Bor= mariche den Abschnitt westlich von Eichmühle zwischen den beiden nach Baffersdorf führenden Stragen, und begann jofort ein energisches Teuer auf den vor Baffersdorf liegenden, natürlich jupponierten Teind zu richten. Was den 68ern an Stärke fehlte, wurde burch rote Fanions martiert. Sofort nach Gefechts= abbruch bezog die Regimentssanitätsmannschaft 23 die direft hinter der Feuerstellung befindliche, große Riesgrube, welche bart an der nach Ballijellen zu= rückführenden Straße liegt, und richtete darin den Truppenverbandplat ein. Es wurden die üblichen Trägerfetten zum Einsammeln und Heranbringen der Berwundeten ausgeschieft und war nun an allen Orten die Tätigkeit eine recht rege. Die Berwundeten befamen im Truppenverbandplate ihre ersten Verbände, wurden den verschiedenen Abteilungen zugeführt und nun famen die Automobile zur Geltung, denn es hieß jo raich wie möglich den Truppenverbandplatz räumen und die Verletten nach dem Sauptverband= plate der Umbulanze 26 im Schulhause Wallisellen zu verbringen. Die Distanz zwischen den beiden Berbandplätzen betrug 3,5 Kilometer und ist es begreiflich, daß sich der Automobiltransport nicht nur auf die Schwerverletzten, sondern in solchem Falle auch auf die sonst "Marichjähigen" erstrectte. Daß die Motor= lastwagen ihre Aufgabe recht raich und zu aller Befriedigung erledigten, braucht eigentlich nicht besonders hervorgehoben zu werden. Im Hauptverbandplate wurden dann alle Verletzten genau untersucht, die Berbände erneuert, und rationeller gestaltet und speziell für den weitern Transport geeignet angelegt. In= zwischen gelangte auch die Verpflegung zu ihrem

Rechte. In der Nähe wurde von einer Sülfstolonne abgefocht und den Teilnehmern Euppe, Wurft und Brot verabreicht. Mittags, zirta zwei Uhr war's, als mit dem Wiederaufladen der verschiedenen Berwundeten begonnen wurde, immer noch lag ein dichter Nebel auf Dorf und Landichaft. Wegen drei Uhr aber brach jich doch noch die Sonne Bahn und war injolgedeffen die Jahrt nach Zürich zum Hirschengrabenschuthause dem Endetappenspitale, eine gang bedeutend animiertere und rajchere zu nennen. Gewiß hat auch der Zug der drei mit der nationalen und internationalen Jahne geschmüften Motorwagen einiges Aufjehen erregt und gar mancher zufällige Zuschauer wird jich gedacht haben, wie im Ernstfalle auf solche Weise die Verwundeten gar raich in richtige Pilege und Behandlung fommen.

Im Etappenipitale angelangt, wurden die verwums beten Krieger von den Trägern der Ambulanze 27, L.B., vorsichtig aus den Transportautomobilen auszgeladen, den entiprechenden Abteilungen zugeführt und von den Wärtern und Samariterinnen der Hilfstolonne in Pflege genommen, zu Bett gebracht, oder wenn nötig, ins Operationszimmer getragen.

Nachbem zum Schlusse der Prafident des Militär sanitätsvereins Zürich, Wachtmeister II. Kunz, die Teilnehmer alle begrüßt, wurde von Hauptmann Dr. Hans D. Wuß die Tätigkeit im Truppenverbandplate besprochen. Ferner erflärte Hauptmann Dr. Hans D. Wuß die Funktionen des Hauptverbandplages und bemerkte noch, daß dies nicht die erste solche llebung jei, welche der Militärsanitätsverein Zürich veranstaltet habe, denn ichon am 21. Mai 1905 wurde ein Un= tomobil = Verwundetentransport zwischen Kühnacht= Erlenbach und Zürich durchgeführt. herr Cherleutnant Hoppeler erläuterte den Zweck und die Tätigkeit im Stappenipital. Mit einigen fritischen Bemerkungen betonte Herr Oberitforpsarzt Dr. A. v. Schultheft in freundlicher Weise den großen Zweck solcher Uebungen und besonders in Zufunft das Zusammenwirken der verschiedenen Bereine zum noch bessern Belingen und genauern Durchführen von Vorteil jein werde.

Teilgenommen haben an dieser Uebung: Bom Bersein vom Bataillon 68 33 Mann; vom Militärssanitätsverein Binterthur 16 Mann; vom Militärssanitätsverein BaldsMüti 11 Mann; vom Militärssanitätsverein Zürich 31 Mann; von der Samaritersseftion des Militärsanitätsvereins Zürich 36 Damen.

Fehler in den Adressen unserer Abonnenten wolle man uns gefälligst umgehend zur Kenntnis bringen, da demnächst der Neudruck der Adressen für das ganze Sahr stattsindet. Für solche Korresturen erbitten wir uns stets gleichzeitig die sehlerhafte bisherige und die Fewünschte, deutlich geschriebene, neue Adresse. Die Administration.